

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXVI. Das Unkraut.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

gehets mit manchen Kindern zu, deren Eltern 2
 von einem Unglücks-Wind geniedriget sind,
 und unter gemeinen, armen und verachteten
 Leuten sich müssen zehlen lassen, fürwahr,
 wenn sie der Gottseligkeit, Aufrichtigkeit und
 Redlichkeit sich befeßigen, so geschieht ihnen
 viel zu ungütlich, wenn man ihren niedrigen
 Stamm ihnen vorrücken, und sie deßhalben
 verächtlich halten will. In weiterm Nach- 3
 dencken fiel ihm bey, daß er dergleichen an de-
 nen abgehauenen Weiden oft wahrgenom-
 men, welche etwa, die Wege auszubessern, an
 der Erden gelegen, die gleichfalls ihre Schöß-
 linge gerade aufrichten, und ein artiges Für-
 bild geben können derer, welche durch Krank-
 heit und anderes Unglück erniedriget sind,
 und der Welt gleichsam unter den Füßen lie-
 gen, deren Seuffzer aber, Verlangen, Begier-
 den und Gedancken einig und gänzlich gen
 Himmel gerichtet sind, wie Lazarus deren ei-
 ner war: O wie selig ist die Erniedrigung,
 welche das Herz gen Himmel erhebet! Wie
 gut ist der Welt, dem äußerlichen Zustande
 nach, unter den Füßen liegen, und im Geist
 Gott im Schooß sitzen!

(a) *Vid. hac de re celeberrimi Kircheri Mund. Subterraneae.*
Tom. I. lib. I. p. 13. a.

XXVI.

Das Unkraut.

Gotthold sahe einen Nessel-Strauch an 1
 E 3 einen

einem nicht gehörigen Ort stehen, und als er
 denselbigen auszureissen bemühet war, em-
 pfand er, daß viel Erde mit folgete, weil diß
 Unkraut sich mit vielen Wurzeln und Fäsern
 2 darinnen befestiget hatte. So gehts, ge-
 dachte er, mit unsrer Befehrung zu; Wenn
 Gott das Laster-Kraut aus unserm Herzen
 reissen will, ach wie feste hat sichs darinnen
 gesetzt! wie ist's mit so vielen Wurzeln der bö-
 sen Lust befestiget, und hat sich allenthalben
 durchflochten! Da kan's wohl nicht anders
 seyn, es muß ein Stück vom Herzen mit fort-
 gehen, ich will sagen, es kan ohne Schmer-
 zen, ohne Angst, ohne Weh nicht zugehen.
 Aber was gilt's? Das Unkraut, so oben ab-
 gerissen wird, schlägt bald wieder aus, aber
 wenn Wurzel und alles weg ist, so kan man
 sicherlich was guts an die Stelle pflanzen;
 Also ist's umsonst, wenn wir durch einen un-
 beständigen und gezwungenen Vorsatz uns
 selbst wollen fromm machen, und die böse
 Lust im Herzen behalten, die nur auf gut
 Wetter und Gelegenheit wartet, von neuem
 auszuschlagen. Darum reiß, mein Gott!
 reiß aus meinem Herzen die bittere Wurzel
 durch Mittel, die du gut befindest! Wehe thuts
 dem sündlichen Fleisch; Besser aber zeitlich,
 als ewig Weh.

M
 im
 von
 und
 Str
 frim
 cher
 zäh
 ziese
 her
 Ba
 nan
 es a
 noch
 Loch
 geh
 sich
 befe
 let
 rer
 böse
 den
 We
 für
 ten